

An die Mitglieder des Ständerates

Bern, 1. Dezember 2025

Motion 25.3628 (Salzmann): Heimabgabe der Taschenmunition an Armeeingehörige. Erhöhung der Bereitschaft der Armee und des Wehrwillens

Sehr geehrte Damen und Herren des Ständerates

Sie beraten am 3. Dezember eine Motion, deren Forderung die Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGPP) und die Swiss Mental Healthcare (SMHC) mit grosser Sorge erfüllt. Gerne wenden wir uns als Vertreter und Vertreterinnen der Schweizer Psychiatrie an Sie.

Die Motion beauftragt den Bundesrat, die notwendigen Schritte zu unternehmen, damit die Taschenmunition den Armeeingehörigen wieder abgegeben wird und es damit schneller möglich wäre, vollausgerüstet einsatzfähig zu sein. Die Minderheit Ihrer sicherheitspolitischen Kommission stellt richtigerweise klar: Die aktuelle internationale Lage stellt zwar eine Bedrohung für die schweizerische Sicherheit dar – jedoch ist diese Bedrohung nicht so unmittelbar, dass eine Aufbewahrung von Munition zu Hause gerechtfertigt wird.

Suizidprävention ist zentral

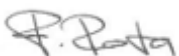
Die Forderung ist mit Blick auf die Suizidrate in der Schweiz höchst problematisch: Schweizweit wird bei zirka 40 Prozent aller Schusswaffen-Suizide die Armeewaffe verwendet. In rund einem Drittel der Schweizer Haushalte sind (Armee-)Schusswaffen vorhanden, was gemäss Studie die Suizidrate durch Schusswaffen erhöht. Die Schweiz weist ohnehin bereits eine vergleichsweise hohe Selbstmordrate durch Schusswaffen auf.¹ Wenn Taschenmunition daheim aufbewahrt werden kann, wird sich diese Tendenz weiter verschärfen. Dies gilt es zu verhindern.

Die Studienlage ist eindeutig: Suizidprävention durch Beschränkung der verfügbaren Mittel – beispielsweise Munition – ist besonders vielversprechend. Wir begrüssen daher die vom Bundesrat vorgeschlagenen Massnahmen, wonach die benötigte Munition beschafft und bevorratet wird – hingegen auf die Heimabgabe von Munition weiterhin verzichtet wird. Wird der Zugang zu Waffen und Munition beschränkt, so trägt dies entscheidend zur Verringerung der Suizidrate mit Schusswaffen bei.

Wir bitten Sie, der Minderheit zu folgen und die Motion abzulehnen.

Wir danken Ihnen für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung.

Freundliche Grüsse



Dr. med. Fulvia Rota
Präsidentin SGPP



Prof. Dr. med. Erich Seifritz
Präsident SMHC

¹ Vgl. Swiss Medical Weekly (2018, früher «Schweizerische Medizinische Wochenschrift»): «Suicide by firearm in Switzerland: who uses the army weapon? Results from the national survey between 2000 and 2010»